

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Sprache der Natur

Die Sprache der Natur.

Die Sprache der Natur ist nur dem verständlich, der durch Erfüllung und Befolgung der Gesundheitsregeln noch gesunde, d. h. geschärfte Sinne hat, um in uns und außerhalb des Menschen in der ewigen Natur, die unabänderlichen Naturgesetze empfinden und beobachten zu können.

Zunächst spricht die Natur aus uns durch unsern Instinkt, durch die Geschmacks-, Geruchs- und Gefühlsnerven, d. h. aus unserm körperlichen Gewissen. Das geistige Gewissen entspringt aus dem körperlichen und wird erweitert durch die jeweiligen Sittlichkeitsbegriffe, d. h. durch das vernünftige Verhalten zu unsern Nebenmenschen.

Was spricht der Geruch?

In schlechter ungesunder Zimmerluft sprechen unsere Geruchsnerven: Sorge für frische Luft und Lüfte. Folgen wir nicht, dann straft uns die Natur durch Krankheit. Aber überstudierte Theoretiker wollen noch gescheidter sein und glauben, durch die unsern Geruchssinn beleidigenden Räucher- und Desinfektionsmittel die Zimmerluft verbessern zu können. Unser Geruch verwirft anfänglich auch den Tabakrauch, hätten wir ihm gefolgt, dann würde sich manches Leiden nicht eingenistet haben. Die Gewohnheit ist nichts als die Abstumpfung der Reaktionskraft unserer Nerven.

Was spricht der Geschmack?

Er spricht: meide alle zu scharfen Speisen, sie sind schlecht, schwer verdaulich und deshalb ungesund. Der gesunde unverdorbene Geschmack des Kindes verwirft sogar die kleinsten Gaben von Bier, Most, Wein oder Schnaps und diese Sprache sollte uns mehr gelten wie alle Gelehrtentheorie. Die kräftige Gerste schmeckt aromatisch und gut und ist deshalb gesünder wie Bier. Das Obst schmeckt köstlich und besser wie Most. Die edle Traube schmeckt labend und herrlich und nur der abgestumpfte Gaumen fühlt nicht im Wein den schädlichen Alkohol, welcher uns langsam vergiftet. Die verschiedenen Früchte schmecken im natürlichen Zustande bedeutend edler und besser wie wenn sie zu Schnaps gebrannt sind. Alle gegohrenen Getränke schmecken instinktwidrig. Warum? Das Leben selbst ist eine Art Gährung und was schon vergohren, kann nicht mehr gähren und nicht mehr nähren. Wer dem gesunden und unverdorbenen Geschmacke nicht folgt, verachtet seine Gesundheitswächter, so daß wir schließlich von unserm Feinde, der Krankheit, besiegt werden.

Was sprechen die Gefühlsnerven.

Wenn wir zuviel arbeiten, fühlen unsere Nerven eine Müdigkeit und folgen wir diesem Gefühle nicht, dann werden die Müdstoffe schließlich den Körper so belasten, daß er krank wird. Bei großer Kälte fühlen wir das Bedürfnis, uns durch Kleidung, Wohnung und Erwärmung zu schützen. Ebenso, wenn zu große Hitze auf uns einströmt, fühlen wir das Bedürfnis, uns abzukühlen. Folgen wir dieser Gefühlssprache nicht, dann folgt die Strafe durch Erstarrung, Ueberreizung oder Erschlaffung und Krankheit auf dem Fuße.

Was spricht unser geistiges Gewissen?

Es sagt, was unserm Gefühl nicht angenehm ist, sollten wir auch andern nicht zumuten. Was uns schadet, das könnte auch mehr oder weniger andern schaden. Das Gewissen ist die Sprache der Erkenntnis vom Guten und Bösen.

Wenn man uns ausbeutet und mißbraucht, so ist's uns nicht recht und so geht's auch meinem Nachbar. Wenn ich alles habe, was zum menschenwürdigen Dasein dienlich ist, dann bin ich als gesunder Mensch zufrieden und so geht's auch meinem Nächsten. Deshalb sagt die Stimme der Natur in uns: „Was du nicht willst, was man dir thu, das füg' auch keinem andern zu!“ Oder: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Deshalb sind wir verpflichtet, auch für unsere Nebenmenschen etwas zu thun und dies ist sittlich.

Was sprechen die Naturgesetze außer uns?

Die Natur ist ein einheitliches Ganzes und wir sind nur kleine Teile, welche mit dem Ganzen verwoben sind. Nichts gehört uns, aber alles der Gemeinsamkeit. Die Naturgesetze wirken ewig unabänderlich im Ganzen wie in den Teilen und wir müssen ihnen gehorsam sein. Alles, was wir besitzen, stammt von der Natur, alle Reichtümer der Welt und wir sind alle ihre natürlichen Erben. Auch die körperlichen und geistigen Kräfte hat die Natur erzeugt. Die hervorragende Kraft, welches ein Genie besitzt, ist nur ein Geschenk der Natur und nicht sein eigenes Verdienst, deshalb sollte er sie nur zum Wohle seiner Mitmenschen verwerten. Auch die geistig Schwachen sind von der Natur so veranlagt und die Stärkeren sind verpflichtet, sie zu schützen und zu fördern, anstatt sie auszubeuten und zu unterdrücken. Bei scharfer Beobachtung und Erkenntnis sehen wir, daß eines aus dem andern in steter Entwicklung hervorgegangen ist. Auch die menschlichen Einrichtungen und Zustände haben sich naturgesetzlich von einem zum andern weiter entwickelt. Die heutigen gesellschaftlichen Zustände sind hervorgegangen aus den früheren und sind die Besten bis jetzt. Auch aus diesen gehen wieder alle künftigen hervor und entwickeln sich bei vernünftiger Leitung zu besseren und vollkommeneren Zuständen. Bisher war der Kampf Aller gegen Alle in der menschlichen Gesellschaft, der rohe raubtierartige Kampf ums Dasein maßgebend. Jetzt erst beginnt es zu tagen, da wir mit Hilfe der Wissenschaft, die Naturkräfte in großartigen Maschinen, für die Menschenkraft einstellen können. Früher haben wir mit ärmlichen Werkzeugen gearbeitet, aber jetzt leisten wir das Hundertfache und können große Reichtümer mit Hilfe der Maschinen hervorzaubern. Nun ist es möglich, Armut und Elend zu lindern und schließlich ganz aus der Welt zu schaffen und jedem Menschen ein menschenwürdiges Loos zu bereiten. Eine neue Welt bricht an. Der raubtierartige Kampf ums Dasein, die Barbarei, muß für immer fallen und der Menschlichkeit das Feld räumen. Die Produktion wird planmäßig geregelt und die Produktionsmittel im Dienste der Allgemeinheit in Betrieb gesetzt. Der Grundstein ist gelegt. Das Großkapital erzeugt die Großproduktion. Aktionäre, Gemeinden und Staaten errichten Großbetriebe wie Gaswerke, elektrische Werke, Post- und Eisenbahnwesen zc. Bald siegt auch die Demokratie und aus den barbarischen Kriegs- und Selbstsuchts-Heeren wachsen die freiheitlich organisierten sozialistischen Arbeitsheere. Dies ist die deutliche Sprache der Entwicklung. Dann wird die Gesellschaft nicht mehr einem rohen Pöpelhaufen überlassen, welcher auf anarchischen und barbarischen Gelderwerb und auf Kosten der Gesundheit und Moral sich gegenseitig bekämpft, sondern alle Kultur-Einrichtungen werden nur zum Zweck der Gesundheit und der Veredlung vernünftig organisiert. Dies ist die Sprache der Natur und uns eine freudige Botschaft des Himmels: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Stadtrat Roller, Pforzheim.